

Warum Sex heilig ist (Teil 1)

„Sex ist doch schließlich nichts Schmutziges oder Verbotenes“. Es war mit dem Selbstverständnis der Befreiung aus Unterdrückung, dass die sexuelle Revolution in den 60er Jahren verkündete, die Zeit der spießbürgerlichen Befangenheit sei vorbei. Statt dessen: das blühende Leben einer selbstbestimmten und selbstbewussten Jugend, die sich nicht mehr für ihre sexuellen Wünsche schämt. Und natürlich war schon klar, aus welcher Ecke die Bedenken kommen und wer moralische Zeigefinger erheben würde: die Ewig-Gestrigen von der Kirche. Die haben irgendwie Angst vor Sex. Wahrscheinlich sind sie so verklemmt, weil sie entweder von bigotten Nonnen erzogen wurden oder als zölibatär Lebende ein Leben lang ihre doktrinär verordnete Triebunterdrückung durch zwanghaftes Sich-Empören nach Außen kompensieren müssen.

Es ist ja wirklich nervig. Ständig sind es die Christen, die irgendein Problem mit dem Sex haben. Homosexualität, Sex ohne Ehe, Seitensprung, Abtreibung, Pornographie, Prostitution: überall schreien sie Zeter und Mordio. Der Papst ist sogar gegen die Kondome. Total leibfeindlich. Und das alles, weil sie nicht erkennen, dass Sex normal ist und nichts Böses, oder?

Szenenwechsel. „Sex ist einfach etwas, was mein Körper braucht“, sagt mir ein junger Mann. Tiere leben auch ihre Triebe aus. „Es ist doch nur Sex“, sagt mir eine junge Frau, die gerade eine Affäre mit einem verheirateten Mann begonnen hat, und „die ersten zehn Male zählen sowieso nicht“. Es ist also „nur Sex“. Die sexuelle Befreiung brachte eine größere Verfügbarkeit von Sex mit sich. Es ist leichter, Sex zu haben, wenn, wie und sooft man das will, als früher. Und bedeutend einfacher, dabei zuzusehen. Damit einher geht eine gewisse Normalisierung. „Sex ist wie Schlittschuhlaufen: irgendwann wird's langweilig“ sagt das 15-jährige Partygirl zu einem meiner Freunde. Es ist also „nur Sex“. Die amerikanische Umgangssprache geht sogar noch weiter: „I don't give a fuck“ bedeutet „es ist mir absolut gleichgültig“, „es ist mir garnichts wert“. Sex zu haben: das normalste von der Welt. Und das Banalste von der Welt. Oder?

Warum also können die Christen sich nicht abregen? Die einen tun's im Sitzen, die anderen im Liegen, manche mit Männern und manche mit Frauen und manche nochmal ganz anders. Sollen sie doch, haben wir keine anderen Probleme?! Christen reden über Sex so wie sie darüber reden, weil sie zunächst einmal glauben, dass der Mensch kein Tier ist. Und dass deshalb alle Hinweise darüber, was es bei den Tieren sonst noch so gibt, genauso wenig schlagen wie der Hinweis, dass es bei den Hechten und Spinnen ja auch Kannibalismus gibt. Aber eben auch einiges nicht, was den Menschen ausmacht: Kunst, Moral und Schriftsprache. Der Mensch ist eben nicht nur ein biologisches Wesen, sondern eines, das nach Sinn sucht, ein geistliches, spirituelles. Und Christen reden über Sex so wie sie das tun, weil sie glauben, dass Sex von spiritueller Bedeutung ist. Ja, Du hast ganz recht gelesen. Nicht nur die Liebe, das Herz und wie man es eigentlich meint: der Leib hat im jüdischen und christlichen Verständnis eine herausragende geistliche Bedeutung. Nirgends kommt das klarer zum Ausdruck als in einem Paulusbrief, in dem er den Körper des Menschen als Tempel des Heiligen Geistes bezeichnet (1 Kor 6). Paulus lebte zur Zeit des griechischen Platonismus, der im Leib und der materiellen Welt etwas tendenziell Böses, jedenfalls absolut nicht Entscheidendes vermutete. Der Körper als Grab der Seele, des eigentlichen Menschen: das ist beste griechische Philosophie.

Paulus kontert in gut jüdischer Tradition: das, was Du mit deinem Körper tust, hat entscheidende Auswirkungen auf deinen Geist. Und ganz präzise: man kann nicht den Heiligen Geist im Tempel seines Leibes haben und mit dem gleichen Leib mit einer Prostituierten schlafen. Ja genau, so konkret schreibt Paulus das. Die Sache mit dem Tempel weckt interessante Assoziationen. Für den Juden ist der Tempel das Heilige schlechthin. Die Gewänder der Priester, der Altar, die Räume: all das ist heilig. Aber was bedeutet dieses „heilig“? Es heißt konkret, dass man dies oder jenes nicht anfassen oder verschmutzen darf, weil es an etwas rührt, was von größter, ja allergrößter Wichtigkeit ist. Weil es an etwas rührt, was in die Sphäre des Göttlichen gehört. Etwas, das es zu schützen gilt.

Warum sehen Christen bei so vielen Dingen Fragezeichen und Stoppschilder, die doch für die meisten Menschen unserer Kultur ganz normal geworden sind? Vielleicht, weil sie Sex für etwas Böses und Sündiges halten und noch nicht sexuell befreit genug sind? Ich denke nicht. Während Sex in unserer Kultur leicht verfügbar, alltäglich und billig geworden ist, ist das für Juden und Christen ganz anders. Sex gehört in den Bereich, der etwas von allergrößter Wichtigkeit berührt, ja der die Sphäre des Göttlichen berührt. Sex ist, wenn man so will, heilig. Wie kommt man zu dieser steilen Aussage?

Die tiefste Sehnsucht im Herzen des Menschen ist die Sehnsucht danach, geliebt zu werden und zu lieben. Diese Liebe möchte man auch körperlich ausdrücken. Ein besonderer Fall der menschlichen Liebe ist die erotische zwischen Mann und Frau. Die Sehnsucht nach einem Menschen, der so anders ist als man selbst, und dessen man als Ergänzung bedarf. Es gibt keine vollkommeneren Hingabe an einen Menschen als das freiwillige und ausschließliche „Ja und für immer“. Für dieses totale Ja gibt es das Wort „Ehe“, der lebenslange Bund zwischen einem Mann und einer Frau. Nur dort, wo ein Mensch sich wirklich ganz und total schenkt, macht es auch Sinn und hat es auch Wahrheit, sich leiblich ganz zu schenken: in der erotischen Vereinigung von Mann und Frau. Und nun das vielleicht unbegreiflichste Geheimnis: aus der Liebe zwischen Mann und Frau entsteht neues Leben. Unfassbar. Menschliche Liebe nimmt Teil an etwas, was sie selbst nicht „machen“ und nicht einmal erklären kann: der Schöpfung eines neuen Menschen. Die Liebe, die sich vollkommen schenkt, wird auf wunderbare Weise fruchtbar für ein neues Leben.

(Teil 1) Fortsetzung folgt...

Quelle: Newsletter von Dr. Johannes Hartl, 20.6.2022